„Der Courier"
ist der führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung. Verkaufspreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Strasse, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax Str. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

15. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 15. Februar 1922 | 16 Seiten | Nummer 15

Provinzial-Parlament

Das Saskatchewan Provinzial-Parlament hat sich für diese Sitzung vertagt. Von letzter Woche sind die verschiedenen Zusatzanträge zu dem Temperenzgesetz zu erwähnen. Einer derselben lautete dahin, irgend eine Person, welche an einem sogenannten öffentlichen Platz im Besitz von Alkohol gefunden wird, hierfür verantwortlich zu machen. Hiergegen stellte sich der Abgeordnete James Hogan von Wonda, der behauptete, daß die einen Straffall befolgenden Behörden die Schuldbarkeit des Angeklagten nachweisen müßten. Aus diesem Grunde sei die vorgeschlagene Gesetzklausel ungerecht. Des weiteren wurde erwähnt, daß in vielen Fällen es wohl kaum festzustellen sei, für welchen Zweck alkoholische Getränke, die im Besitze einer Person gefunden werden, gebraucht werden. Aus diesen Gründen sei die Klausel durchaus verwerfenswert. Ein weiterer Antrag in diesem Sinne bezog sich auf die Bewilligung von Alkohol im Besitz der Tierärzte. Die Höhe des Quantums soll noch bestimmt werden. Hon. Dunning verkündete, daß die Besteuerung der Spirituosenhäuser von nun an $5.000 anstatt $1.000 betragen sollte. Während man noch über die Städte verhandelt, in denen sich obige Geschäfte niederlassen dürfen, kam unter großem Gelächter des Hauses eine Petition von Souris zur Verlesung, in der die dortige Bevölkerung bat, die jetzt geschäftstreibenden Spirituosenhandlungen am Platze zu belassen.

J. A. Dowd von Kerrobert betrachtet die Verpflichtung der Städte, wonach diese für das Begräbnis der in Armut Verstorbenen Sorge tragen müßten, als eine Ungerechtigkeit. Die Wohnungs-Zeitdauer von 30 Tagen, die zu einem derartigen Begräbnis genügt, sollte auf drei Monate verlängert werden, sowie dies auch in Alberta der Fall ist. Hon. Dunning führte an, daß dieses Gesetz in der Nachbarprovinz keineswegs zufriedenstellend arbeitet. Er behauptete des weiteren, daß, einerlei, wie lange eine Person an einem Platz gewohnt hätte, man im Sterbefalle den Leichnam nicht unbeerdigt lassen könnte.

In dritter Lesung passierte das Gesetz für Wild. Hiernach soll eine Steuer in Höhe von 5 Prozent auf alle Felle erhoben werden, welche von dem ersten Verkäufer zu entrichten ist. Auch in Alberta besteht ein derartiges Gesetz und soll auch in Manitoba eingeführt werden. Es wurde fernerhin in Vorschlag gebracht, daß die Präriehühner während des ganzen Monats Oktober und nicht wie bisher während zwei Wochen geschossen werden können. Enten und Gänse sollen bessere Zeiten entgegen gehen, da das höchste Schutzmaß an einem Tage sich anstatt wie früher 50 auf 30 und während der ganzen Jagdsaison anstatt 250 auf 200 stellen darf.

B. H. McDonald, der Führer der Opposition von Fort Qu'Appelle stellte die Frage, warum die Provinzialbonds Saskatchewans billiger verkauft wurden als diejenigen Manitobas. Hon. Chas. Dunning gab die Erklärung ab, daß die Winnipeger Ausgabe sich für das Jahr 1921 auf $150,000, während diejenigen Saskatchewans bis auf $3,000,000 stellte, der Verkaufspreis einer dieser Saskatchewan Schuldverschreibungen betrug $104.67, während derjenige Manitobas $105.00 betrug. Der Unterschied resultierte lediglich aus den verschiedenen Tagesnotierungen der New York Börse. Das Mitglied von Fort Qu'Appelle empfahl weiterhin die Anlegung von wenigstens sechs Baumschulen, um die Farmgebäude im Laufe der Zeit mit mehr Schutz zu umgeben. Er behauptete des Weiteren, daß diese Anpflanzungen zur Verschönerung der Prärie beitragen. Hon. Chas. Hamilton, Minister der Landwirtschaft, wies nach, daß die Provinzialregierung jedes Jahr die Dominion Baumschulen mit $1000 unterstützen. Etwas weiteres sei sie ohne große Geldauslage nicht in der Lage zu tun. Er beantwortete auch die Bemerkung von Hon. J. A. Maharg, der auf verschiedene Klagen seitens der Farmer, welche ihren Cream und Milch verschickten, hinwies. Im Falle die Regierung, so führte der Landwirtschaftsminister aus, „sich selbst mit diesen Untersuchungen beschäftigen wollte, müßte ein neuer kostspieliger Beamtenapparat ins Werk treten, der den Preis dieser Produkte notwendigerweise verteuern würde. Nichts desto weniger ist man mit der Lösung dieses Problems beschäftigt. C. H. McDonald erwähnte auch das teure „Sterben". Er behauptet, daß man viele diesbezügliche Klagen hört. Die Provinzialregierung sollte sich aufs genaueste über die von den Leichenbestattern geforderten Preise vergewissern. Hon. A. P. McMab beantwortete diese Bemerkung, indem er darauf hinwies, daß er beständig sein Augenmerk auf diesen Umstand gerichtet hielt, und daß die Beerdigung eines in der Irrenanstalt zu North Battleford verstorbenen Insassen sich nicht mehr als auf $30.00 belief. Hon. Premier Martin berührte die Zensur des sogenannten „Movies". Der Sparsamkeit halber besteht eine gemeinsame Zensur für Saskatchewan und Manitoba. Ganz sicherlich würden Films gezeigt, die von keinerlei Vorteil für die Moral sind. Es ist zu bedauern, daß auch Kinder derartigen Vorstellungen beiwohnen. Hierüber jedoch hat das Provinzialparlament keinerlei Jurisdiktion, denn es ist Sache gewissenhafter Eltern, ihre Kin-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Große Kälte behindert Schiffahrt auf der Ostsee

Stockholm, 14. Febr. — Das drei Wochen andauernde Frostwetter hat auf der Ostsee Eis von einer Dicke gebildet, daß es die Schiffahrt stark behindert. Packeis, das oft mehr als 15 Fuß tief ist, ist in Schwedens östliche Häfen gedrängt worden und hat alle Häfen nördlich von Stockholm total blockiert. Auch die finnischen Häfen sind sämtlich blockiert.

Auf hunderte von Meilen ist die See mit Eis bedeckt. Viele Dampfer ziehen sich nach den schwedischen Inselgruppen zurück, um Gefahren auszuweichen.

Finnische und schwedische Eisbrecher arbeiten mit Anspannung aller Kräfte, um den hiesigen Hafen und den von Reval offen zu halten; der letztgenannte ist sehr stark gefährdet.

Oesterreich erhält Anleihen

Washington, 13. Febr.—Laut einer Kabeldepesche, welche heute dem hiesigen tschechoslowakischen Preßbureau zugegangen ist, ist Oesterreich seitens der Tschechoslowakei eine auf 20 Jahre laufende Anleihe von 500,000,000 tschechoslowakischen Kronen zugesichert worden. Eine Abschlagzahlung in Höhe von 100,000,000 soll sofort erfolgen, um Oesterreich aus seiner ökonomischen Notlage herauszuhelfen. Herr Benes, der tschechoslowakische Vertreter bei diesen Verhandlungen hat sich bereit gezeigt haben, Oesterreich neue Kredite in Frankreich und England zu verschaffen.

Wünschen Revision des Versailles Programms

Rom, 14. Febr. — Heute abend empfing König Viktor Emanuel den früheren Premier Bonomi im Quirinal, und später wurde gemeldet, daß der letztere, der vor kurzem mit seinem Kabinett resigniert hatte, den Versuch machen würde, eine neue Regierung zu bilden.

Nachdem es dem Premier Orlando nicht gelungen war, ein Kabinett zu bilden, konferierte der König abermals mit dem Präsidenten des Senats Tittoni und dem der Deputiertenkammer de Nicola, sowie mit dem früheren Premier Giolitti.

Während Orlando bemüht war, die Situation zu klären, hatte er die Führer der verschiedenen Parteigruppen zu sich berufen. Auch die Sozialisten waren dabei um Rat gefragt worden.

Die Sozialisten verlangten die Durchführung ihres Programms, das die Revision des Versailler Vertrages einschließt. Hierauf erwiederte Orlando, daß auch er für eine Revision des Versailler Vertrages und daß er von Anfang an für diese Revision gewesen sei.

Auch französische Banken können verkrachen.

Paris, 13. Febr. — Die Suspendierung von Claude Lafontaine, Prevost & Co., einer der ältesten Privatbanken von Frankreich, ist heute bekannt gegeben worden. Die Bank machte besonders in den Ardennen und östlichen Departements Geschäfte. Ihr Grundkapital betrug 25 Millionen Francs, von welchem 10 Millionen eingezahlt waren.

Eine amtliche Prüfung der Bücher der Bank hat ergeben, daß sich die Passiva auf 68 Millionen, die Aktivi auf 110 Millionen Francs stellen.

Schreckliche Folgen der Hungersnot

Tausende sterben.

Kazan, an der Wolga, 14. Febr. — Die Hungersnot im Spaßky-Kreise dieser Provinz, hat verschiedene Leute dazu getrieben, Katzen, Hunde und das Fleisch erfrorener oder verhungerter Pferde zu verzehren. Wenn dies auch noch Ausnahmen sind, so zeigt doch die Not der Familie Hamidulline im Dorfe Tigulbaeff, was der ganzen Ortschaft bevorstehen kann. Der Vater und das Haupt der Familie starb im Frühjahr infolge von Aushungerung. Seine Frau und die beiden Söhne verzehrten darauf den Rest des verhungerten Viehs. Darauf töteten sie die Hauskatze. Als sie sahen, daß sie bei dieser Nahrung leben konnten, verzehrten sie mehrere Dutzend Katzen in dem Dorfe und wanderten davon, als der Vorrat erschöpft war. Ihr jetziger Aufenthalt ist den anderen Dorfbewohnern unbekannt; diese besitzen noch immer ein wenig Mais und Kartoffelbrot. Der Gemeinderat von Selo beglaubigte dem amerikanischen Hilfsdistriktsleiter daß Gregory Ivanoff seine Familie mit Hundefleisch ernährt hat, bis seine Frau und zwei Kindern gestorben sind. Fälle, in welchen die Leute schlimmere Nahrung als Katzen und Hunde zu sich nahmen, sind amtlich berichtet. Die Bevölkerung des Kreises betrug im Jahre 1920 236,606 Personen, jetzt wird sie auf 184,115 geschätzt. 20,000 sind gestorben, 30,000 geflohen.

Brot 10,000 Rubel.

Schwarzbrot kostet 10,000 Rubel das Pfund. Die schlechte Nahrung hat viele innere Leiden erzeugt, 50 bis 70 Prozent der Bevölkerung leiden an Skorbut und allgemeiner Erschöpfung. Die Bevölkerung hat ihre Habe verkauft, um Nahrungsmittel dafür zu kaufen. Die verschiedenen Hilfsorganisationen verteilen täglich durch Küchen einige 30,000 Rationen.

Unbekanntes Seeungeheuer

Long Beach, Cal., 14. Febr. — Ein unbekanntes Seetier, an den hiesigen Strand gespült, erregt erhebliches Aufsehen. Das Tier ist acht Fuß lang, mit einem Kopf, der einem menschlichen Wesen einigermaßen ähnlich ist.

Berühmte Perlenkette Maria Theresias in England

Paris, 14. Febr. — Die berühmte Perlenhalskette, die einst der Kaiserin Maria Theresa gehörte, ist hier von dem Engländer Jefferson Davis Cohn für 200,000 Pfund Sterling gekauft worden.

Der frühere Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn hätte die Kette verpfändet, ehe er sich in einem Flugzeuge von der Schweiz nach Ungarn begab, um seinen zweiten Versuch den Thron Ungarns wieder zu gewinnen, zu machen. Die Kette war dann in Paris ausgestellt und zum Verkauf ausgeboten worden. Cohn ist ein Patenkind des einstigen Präsidenten der konföderierten Staateen Staaten Amerikas, Jefferson Davis.

Französisch-Polnischer Handelsvertrag kam zum Abschluß

Paris, 14. Febr. — Handelsübereinkommen zur Ergänzung der franko-polnischen Militär-Konvention sind von Premier Poincare und dem hiesigen polnischen Gesandten Grafen Maurice Zamoisky unterzeichnet worden.

Drei Dokumente lagen vor. Das erste ist ein reines Handels-Uebereinkommen, das zweite regelt die Rechte privaten Eigentums, und das dritte bezieht sich auf die Naphtha-Industrie.

Moderner Ritter Blaubart soll hingerichtet werden

Paris, 14. Febr. — Blaubart Landru, der Mörder seiner Geliebten, der angeblich auch viele andere umgebracht hat, wird unter Umständen nächste Woche sein Haupt unter den Guillotine verlieren. Wie heute bekannt wird, hat die Begnadigungskommission Landrus Gesuch um Milde abgewiesen. Präsident Millerand, Landrus letzte Hoffnung, wird voraussichtlich ebenso handeln und der Zeitpunkt für die Hinrichtung vielleicht auf nächsten Donnerstag angesetzt.

Frankreich macht nicht mit

Washington, 14. Febr. — Frankreichs Haltung zur Konferenz in Genua hat zur Folge, daß die Antwort dieser Regierung auf die Einladung zur Beteiligung weiter verschoben wird. Amerikas Antwort auf die Einladung, die vor einigen Wochen von Italien kam, sollte heute veröffentlicht werden. Die Forderung von Premier Poincare, daß die Konferenz um drei Monate verschoben werde, erregte Aufsehen in diplomatischen Kreisen. Sekretär Hughes hatte nach der Kabinettssitzung eine längere Beratung mit dem Präsidenten, dem Vernehmen nach wurde die wirtschaftlich Konferenz besprochen. Nach Ansicht amtlichen Kreisen hat das Vorgehen des französischen Premiers eine Antwort dieses Landes auf Italiens Einladung verhindert. Eine Konferenz ohne Frankreich wäre in Wirklichkeit überhaupt keine Konferenz und manche Kreise glauben, daß bereits über die Einladung von Italien keine Entscheidung getroffen wird.

Neue irländische Unruhen

London, 14. Febr. — Das britische Kriegsamt machte heute Abend bekannt, daß es Ulster bis zum äußersten unterstützen werde, nachdem Premierminister Craig bei der britischen Regierung gegen die Ueberfälle und Entführungen seitens der extremer Sinn Feiner protestiert hatte. Premierminister Lloyd George gab Craig das Versprechen, daß England Nordirland nicht im Stiche lassen werde.

Heute Abend bewachen 12,000 Soldaten Ulsters Grenze. Sie haben Befehl, alle verdächtigen Personen niederzuschießen. Zugleich sind angesehene Sinn Feiner in den Grenzgrafschaften gewarnt worden, daß sie dem Tode verfallen seien, wenn irgendwelche der fortgeschleppten Ulsterleute getötet würden.

Niemand bestreitet, daß die Lage ernst ist, und daß ein Bruderkrieg jeden Augenblick ausbrechen mag.

Die verschiedenen Regierungen machen die größten Anstrengungen, dies zu verhindern. Michael Collins, das Haupt der provisorischen Regierung Südirlands hat versprochen, daß die fortgeschleppten Leute zurückgebracht werden.

Lloyd George glaubt nicht, daß de Valera mit den Vorgängen zu tun habe, sondern daß unzufriedene extreme Republikaner auf eigene Faust gehandelt haben.

Arthur Griffith hat heute den ganzen Tag Konferenzen mit Lloyd George gehabt und diesem die Versicherung gegeben, daß die provisorische Regierung den Vertrag ehrlich ausführe.

Letzte Nachrichten

Rom. — Italienische Truppen kämpften mit Aufständigen in Tripolis. 17 Italiener wurden getötet und 100 verwundet.

London. — Croatische Truppen versuchten um Mitternacht vergeblich, sich in den Besitz von Fiume zu setzen.

Boston, Mass. — Die meisten Arbeiter der Baumwollspinnereien sind ausständig.

Chicago. — Harvey Church, der am kommenden Freitag gehängt werden soll und an den Hungerstreik ging, wird mit Gewalt ernährt.

Ottawa. — Um 2.15 Uhr heute morgen waren sämtliche Feuerwehrzeuge der Stadt an dem brennenden Lagerhaus von John Dover tätig. Der Schaden ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Edmonton, Alta. — Die Moderationsliga empfiehlt als einzig wirksames Bekämpfungsmittel des Schnapses gutes Bier.

London. — Die Situation in Irland wird von Stunde zu Stunde ernster.

London. — Die Tschechei kam in Rom um eine dreiwöchentliche Verschiebung der Konferenz in Genua ein.

Montreal. — Seit dem 1. Januar dieses Jahres beträgt sich der durch Feuer hervorgerufene wöchentliche Durchschnittsschaden auf $260,000.

Edmonton, Alta. — John Barley wurde von dem Verdacht des Mordes, begangen an den siebenjährigen Ludwig Sabbe arretiert und nach Peace River gebracht.

St. John. — Die Bemannung des Schiffes Norman Strom, welches am Untergehen war, wurde gerettet.

Verschwundene russische Kirchenschätze

Sergiyevo, Rußland, 13. Febr. — Der Schatz der Kathedrale des Dreieinigkeitsklosters des heiligen Sergius im Wert von 300 Millionen Dollar ist verschwunden. Rote Soldaten benützen die Gebäude des einst reichsten und berühmtesten Klosters von Rußland, vielleicht jenes in Kiew ausgenommen, jetzt als Kaserne. Nur fünf Mönche blieben in dem Kloster. Fünfzehn andere verzogen in die Nähe, wo sie eine bescheidene Gemeinde gründeten und den Boden bebauen. Die andern Mönche in diesem großen religiösen Mekka, wohin jährlich 100,000 Pilger kamen, sind zerstreut. Nur wenige Pilger beten jetzt vor dem Bild des heiligen Sergius, dessen wunderartige Kräfte nach dem Glauben der Russen das Kloster im Jahre 1812 vor der Zerstörung durch die französisch Invasionsarmee gerettet haben. Die Edelsteine des offenen silbernen Sarkophags des heiligen Sergius wurden entfernt oder durch falsche ersetzt. Viele der großen Schätze an kirchlicher Gefäßen, aus Gold und mit Steinen von ungeheurem Wert ausgelegt fehlen. Wie behauptet wird, kommt die Beute aus dem Kloster den Schätzen von Gold, Silber und Steinen in der Peterskirche in Rom an Wert gleich.

Die in dem Kloster verbliebenen Mönche zeigen den wenigen Besuchern die Kirchen. Das Kloster ist jetzt als ein nationales Soviet-Museum klassifiziert. In den berühmten Kirchen werden keine Gottesdienste abgehalten. Diese Stadt, in welcher vor dem Krieg sich weder Soldaten noch Juden aufhalten durften, ist jetzt voll von beiden. Viele der großen Läden sind wie in andern Städten von Rußland während einer gegenrevolutionären Bewegung im Juli 1920 verbrannt. Zu gleicher Zeit wurden Teile der großen äußeren Mauern, im Mittelalter zur Verteidigung des Klosters erbaut, beschädigt.

Tschechoslowakei will Verschwörung entdeckt haben

Prag, 14. Feb. — Mehrere Personen, die sich zur Partei der Christlichsozialen bekennen, unter ihnen Graf Berchtold, ein Bruder des ehemaligen österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, sind auf die Anzeige der Verschwörung gegen die Republik festgenommen worden. Mehrere andere Personen, die ebenfalls Verdacht auf sich geladen, haben dem Vernehmen nach in Ungarn Zuflucht gesucht.

Südafrikanische Streiker verlangen Republik

London, 14. Feb. — Nach Depeschen aus Johannesburg treibt die Streiklage in Südamerika rasch einer Krise entgegen. Die Meldungen des Exchange Telegraph und der Central News, besagen, daß eine gewaltige Massenversammlung streikender Bergleute eine Entschließung annahm, in der die sich zurzeit in Pretoria aufhaltenden Parlamentsmitglieder angegangen werden, eine Republik zu erklären und eine provisorische Regierung einzurichten.

Reuters Johannesburger Korrespondent berichtet über verschiedene Ruhestörungen. Verschiedene von einander getrennte Versuche wurden in den letzten Tagen gemacht, Eisenbahnkörper zu zerstören, während ein Samstag ein systematisch angelegter Angriff zur Zerstörung des Telephonsystems der Bergwerke in Szene gesetzt wurde, der aber durch die Polizei vereitelt wurde.

Wölfe sollen 18 Menschen zerrissen haben

Paris, 14. Febr. — Laut Meldungen, die hier aus Bukarest eingetroffen sind, kommen zurzeit Wölfe in großen Rudeln aus dem russischen Hungergebiet durch Bessarabien bis nach Rumänien hinein. Ein derartiges Rudel kam kürzlich nach dem rumänischen Dorf Petrofani und tötete dort 18 Bauern.

Neubildung italienischen Kabinetts noch nicht zustande gekommen.

Rom, 13. Febr. — Der vormalige Premier Orlando hatte mit seinen Bemühungen zur Bildung eines neuen Kabinetts infolge der Feindseligkeit gewisser Gruppen keinen Erfolg, wie er heute dem König mitteilte. Er ist daher zur Ablehnung des Auftrages gezwungen, an der Spitze der nächsten italienischen Regierung zu stehen.

Vorbereitungen für die Konferenz in Genua

Italienische Staatskrise ist soweit kein Grund zur Verschiebung

Genua, 12. Febr. — Die Pläne für Eröffnung der internationalen Wirtschafts- und Finanzkonferenz werden ohne Unterbrechung durchgeführt. Der Sturz des Ministeriums Bonomi hatte auf die von dem Premier bereits begonnenen Pläne keinen Einfluß. Präfekt Poggi verschafft ungefähr 1000 Delegierten und 2000 Zeitungsvertretern Unterkunft. Die großen Hotels im mittleren Teile der Stadt, nahe der Geschäftsstelle der Konferenz, können so viele Personen nicht aufnehmen und der Präfekt, außer Requirierung aller Gasthöfe in der Stadt, übernahm auch die palastähnlichen Hotels an der italienischen Riviera. Zum Zwecke schneller Beförderung wird ein besonders rascher Zugdienst eingerichtet, durch Automobile vermehrt. Das alte königliche Schloß wird für die Sitzungen der Konferenz hergerichtet, die Eröffnungssitzung zum Willkommen der Delegierten findet aber in einem der anderen Paläste statt. Ein System telephonischer und telegraphischer Ausrüstung wird eingerichtet, das schnelle Bedienung mit allen wichtigen Punkten in Europa verbürgt. Mit Berlin und Moskau wird drahtlose Verbindung hergestellt. Auch für ein ganz neues Telephonsystem, welches die verschiedenen Hotels verbindet, ist gesorgt.

Ungeachtet seines Rücktritts hat der vormalige Premier Bonomi seine Arbeiten keinen Augenblick unterbrochen. Er sucht die Organisation der Konferenz für seinen Nachfolger zur Vollendung zu bringen. Zum Generalsekretär, dem alle örtlichen Vorkehrungen für die Zusammenkunft unterstehen, wurde Baron Avezzaro ernannt, der vormalige Botschafter bei den Ver. Staaten.

Reorganisation der Cheka verschoben

Riga, 14. Febr. — Die Moskauer Behörden haben, wie eine hiesige Zeitung erfahren hat, die Reorganisation der Cheka, der sog. Sowietinquisition, verschoben, gleichzeitig aber viele Abänderungen dekretiert. Die Cheka soll umgetauft und in besondere Kommissionen eingeteilt werden, die sich teils mit politischen, teils mit anderen Vergehen, von Beamten begangen, zu befassen haben.

Riesenvermögen kommt im bayrischen Eisenbahnzug abhanden

München, 14. Febr. — Nach der „Pfälz. Ztg." hat der Kaufmann Lochner aus London auf der kurzen Strecke von Passau bis Wels im D-Zug ein Riesenvermögen verloren. Die ihm abhanden gekommene Geldtasche enthielt einen Check der rumänischen Bank in Bukarest auf 150,000 Lei, einen Depotschein der Länderbank auf 5,000,000 Kronen, einen Wechsel der Bank of London auf 250 Pfund Sterling, einen Check der Bank of England auf 1376 Pfund Sterling, einen Check der Kreditbank in Paris auf 77 Pfund Sterling, einen 100 Francs-Schein, 12 Stück 50 Francs-Noten, zwei englische Zehnpfundnoten und eine goldene Busennadel mit Brillanten besetzt. Für die Wiederbeschaffung hat der Kaufmann eine Belohnung von 250,000 Kronen ausgesetzt.

Blutige Unruhen in Französisch-Indien

London, 14. Febr. — In Pondicherri in Französisch-Indien ist, es laut hier eingetroffenen Nachrichten, zu ernsten Streikkrawallen gekommen. In einer dortigen Fabrikanlage verlangten mehrere tausend Arbeiter eine Lohnerhöhung und gingen, als ihre Forderung abgewiesen wurde, in den Ausstand. Ein Teil der Streiker verbarrikadierte sich in den Fabrikanlagen und machte tätliche Angriffe auf die Betriebsleiter.

Daraufhin wurden Polizeimannschaften herbeigerufen, die auf die Streiker schossen und, wie es heißt, eine Anzahl derselben tödlich und verwundeten. Der Gouverneur von Pondicherri und der Bürgermeister knüpften Unterhandlungen mit den Ausständigen an, die jedoch auf ihren Forderungen beharrten.

Erneuter Aufruhr in Indien.

London, 13. Febr. — Gemäß einer Depesche aus Madras feuerte die britische indische Polizei während eines ernsten Aufruhrs in Tiruvannamalai, 10 Meilen von Madras, auf eine Menge von 10,000 Eingeborenen. Drei Personen wurden getötet und acht verwundet.

Griechische Reserven einberufen

Athen, 14. Febr. — Durch königliches Dekret werden die Reservisten der Jahrgänge 1910 und 1911 zu den Fahnen gerufen. Sie haben sich vor dem 13. Februar bei ihren Truppenteilen einzufinden. Die offiziöse Pressefe-Agentur erklärt, dieser Schritt sei nicht durch die Lage in Kleinasien notwendig gemacht worden.

Frankreich stellt Bedingungen

Paris, 14. Febr. — Premierminister Poincare hat dem Kammerkomitee für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt, er habe die britische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß Frankreich sich an der Konferenz in Genua nur beteiligen werde, wenn die folgende Gewähr gegeben werde:

1. Daß die Alliierten die russische Sowietregierung nicht anerkennten, einerlei, was in Genua beschlossen werde, wenn Rußland sich nicht dazu verstehe, Ordnung in seinem Lande zu schaffen und die Schulden der Zarenregierung zu zahlen.

2. Daß Großbritannien und Italien sich verpflichteten, darauf zu sehen, daß Frankreichs Rechte in irgend einem Vertrage einschließlich des Völkerbundes nicht beeinträchtigt würden.

Diese Bedingung ist Frankreichs Antwort auf Englands Vorschlag, daß Deutschland zu einem europäischen Finanzkonsortium auf gleicher Stufe mit den Alliierten zugelassen werde, was Deutschland einen finanziellen Vorteil geben würde, den Frankreich ihm vorenthalten will.

Bernhardi's Ansicht über Washingtoner Konferenz

Berlin, 14. Febr. — Die in Washington zum Abschluß gelangte Abrüstungsbeschränkungskonferenz, der man übrigens in Deutschland keine ganz aufmerksamkeit geschenkt hat, wird, wie man hier glaubt, wenig praktischen Erfolg haben. Die meisten Zeitungskommentare drücken sich sehr spöttisch und wegwerfend über die Konferenz und deren Ergebnisse aus.

General von Bernhardi, dessen Buch vor Beginn des Krieges, „Der nächste Krieg", ein so gewaltiges Aufsehen erregt hatte, läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Diejenigen, welche glauben, daß eine Abnahme der Rüstungen uns näher zum ewigen Frieden bringen werde, sind auf dem Holzwege. Wie die Menschen nun einmal beschaffen sind, kann von einem ewigen Frieden überhaupt nicht die Rede sein. Ein Staat, ebensowie das Individuum, hat stets selbstsüchtige Ziele im Auge, wie aus der Konferenz in Washington klar hervorgegangen ist. Wir Deutsche, die wir durch eine Jahrhunderte lange Geschichte hindurchgegangen sind, haben diese Lektion gelernt und bringen den friedlichen Absichten und Plänen von Amerika mehr Interesse als Vertrauen entgegen."

Herr von Bernhardi sagt dasselbe, was der große Heerführer, der ältere Helmuth von Moltke, der Sieger von 1864, 1866 und 1870—71, in den bekannten Worten niedergelegt hat: „Der ewige Friede ist ein Traum."

Vereinigte Staaten sind auf der Hut.

Washington, 14. Febr.—Das Justizamt beobachtet die Tätigkeit von Bolschewiki-Agenten in den Ver. Staaten, um vermeintlich Gelder zur Linderung des Hungers in Sowiet-Rußland zu sammeln. Das Department erhielt Anfragen über die Verbindung von Hilfskommissionen, die Gelder im ganzen Lande sammeln, mit den Sowietbehörden. Es wird versucht, zu ermitteln, ob eine Verbindung zwischen der Sowiet-Regierung und privaten Hilfsvereinigungen in den Ver. Staaten besteht.